

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 215.

Vertriebs-Anschluß  
Nr. 7

51. Jahrgang.  
Sonnabend, den 14. September

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. Im „Umtlichen Zeit“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennig.

**Volkshibliothek: Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.**

### Bekanntmachung.

Nachdem an Stelle des verstorbenen Herrn Eduard Held der Webermeister Herr Karl Dienegott Fischer als Armenpfleger für den 3. Bezirk gewählt worden ist, bringen wir solches hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.  
Callenberg, am 11. September 1901.  
Der Stadtgemeinderat.  
Prahl, Bürgermeister.

### Holz-Auktion.

Montag, den 18. September 1901, von nachmittags 4 Uhr an sollen im Hofe der alten Schule (Gemeindeamt) 16 Rmtr. Rollen und 79 Nadelholz-Klöcher 15/30 Oberstärke unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
Hohndorf, am 13. September 1901.  
Der Gemeinderat.  
Schauß, G.V.

### Politische Tages-Mundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Kaiser Nikolaus verließ dem deutschen Kaiser das russische Dragonerregiment „Norma“ Nr. 39. Das Regiment ist eins der berühmtesten und hervorragendsten der russischen Armee und hatte früher zum Chef den Großadmiral Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. Kaiser Wilhelm verlieh dem Jaren die Uniform des 2. Garde-Dragoneregiments „Kaiserin Alexandra von Rußland“.

\* Graf Walderssee erholte sich in Verachtung von seiner Chinafahrt. Aber statt daß er in den Bergen herumklettern kann, muß er mühsam am Stöckel humpeln, denn er leidet seit einiger Zeit an einem sehr schmerzlichen Fußgeschwür, das nur langsam heilt.

\* In und bei Spandau kommen noch fortgesetzt bedenkliche Neuerkrankungen an der Ruhr unter den Soldaten vor. Doch hat die Krankheit auch auf die Zivilbevölkerung übergegriffen. Dem Herbstmanöver des Gardekorps bleiben diesmal aus gesundheitlichen Gründen zwei Infanteriebrigaden und auch ein Teil der Gardesfeldartillerie fern.

\* Nur 33 Tote sind in China gefallen nach amtlicher Aufstellung. Darnach wäre Deutschland noch ziemlich billig aus dem chinesischen Abenteuer davongekommen, obgleich es schade um jeden Einzelnen jener 33 ist. Aber es kommen leider noch 138 an Krankheiten Gestorbene dazu.

\* Ueber Solltarif und Kanalvorlage soll der Kaiser, wie der „Frankf. Ztg.“ aus gut beglaubigter Quelle gemeldet wird, sich dahin ausgesprochen haben, daß der Kanal im kommenden Winter ganz entschieden bewilligt werden müsse. Im Zusammenhang mit der Bemerkung über den Kanal soll der Monarch geäußert haben: Der Minimaltarif ist Unsinn, Hülow ist übrigens derselben Meinung.

\* Wie von einer Seite, die es wissen kann, mitgeteilt wird, wird der nächstjährige sächsische Etat einen durch die gegenwärtigen Steuerquellen nicht gedeckten Mehrbedarf von 14 Millionen aufweisen. Es ist nun beabsichtigt, den Mehrbedarf einerseits durch eine andere Gestaltung der Steuerjäge der Einkommensteuer, andererseits durch eine Vermögenssteuer, oder, wenn hierüber eine Einigung in den Kammern nicht erzielt werden kann, durch weitere Steuerzuschläge aufzubringen. — Schöne Aussichten!

\* Danzig. Gestern morgen 8 Uhr hielt das Geschwader große Manöver ab, indem es einen Angriff auf die Küste der Danziger Bucht unternahm, welche von Strandbatterien und Küstendivisionen verteidigt wurde. Der Kaiser und der Kaiser von Rußland wohnten der Uebung auf dem Schlachtschiff „Kaiser Wilhelm II.“ bei.

#### Serbien.

\* Er hat gesprochen, nämlich Jung-Alexander. Was er sagte? Folgendes: Er habe Serbien die neue Verfassung gegeben, die einerseits alle bürger-

lichen Rechte des Volkes verbürge, andererseits den Anteil der Krone an der Leitung der Staatsgeschäfte sichere. Jetzt gelte es, mit größter Energie die Verfassungsbestimmungen zu betätigen und Serbien mit vereinten Kräften auf die Bahn der Wohlfahrt zu geleiten. — Nur nicht stolpern!

#### Frankreich.

\* Der Zar kommt bestimmt (?) nach Paris, heißt es gegenwärtig in den Organen der Seine-Stadt. Er kommt am 20. d. mittags und bleibt bis gegen 5 Uhr nachmittags. Als Geschenk sind ihm vier prachtvolle Gobelins bestimmt, die die vier Jahreszeiten darstellen.

\* Der französische Minister des Aeußern Delcassé wird demnächst ein Gelbbuch über den französisch-türkischen Zwischenfall herausgeben.

#### England.

\* Wunderbare Menschenfreunde sind die Engländer! Im Laufe einer Rede, die Lord Londonderry vor einigen Tagen auf einer Versammlung der Primrose-Liga hielt, äußerte er die Ansicht, daß der südafrikanische Krieg sich so in die Länge gezogen habe, „weil wir den Frauen und Familien der Buren so viel Güte und Liebe erwiesen haben.“

#### Amerika.

\* Präsident Castro von Venezuela ist in Columbien eingebrochen und hat sich mit den dortigen Insurgenten vereinigt. Man erwartet eine Schlacht gegen die columbische Armee.

#### Orient.

\* Man liest im Berl. „Mörgler“: „König Alexander von Serbien, von dem es hieß, er wolle dem serbischen Volke den jüngeren Bruder seiner Gemahlin als Thronerben anschieben, soll jetzt wieder guter Hoffnung sein und abermals dem süßen Wahne hingeben. Frau Draga befindet sich in gesegnetem Leibeszustande. Wenn Draga nur nicht wieder ein halbes Duzend Planellbinden um ihren königlichen Leib gewickelt hat. Diesmal könnte das edle Serbenvolk die Posten am Ende übernehmen.“

#### England und Transvaal.

\* Lord Kitchener läßt endlich einmal wieder etwas von sich hören. Er meldet, daß die Truppen des Generals Benzon in der Nähe der Delagoabai auf Widerstand seitens der Buren stießen. Die andern englischen Befehlshaber, welche nach dem Norden ziehen, fanden keine Gelegenheit, sich mit den Buren zu schlagen. Die Burenkommandos unter Delarey und Kemp, die westlich von Rustenburg stehen, zerstreuten sich bei dem Herannahen der Engländer, ohne einen Kampf anzunehmen. Die Kolonne Methuen und andere Abteilungen zogen nach Norden weiter. Unterdessen bleibt die Lage in der Kapkolonie, wo sich die holländischen Kapkolonisten immer zahlreicher den Buren anschließen, bedenklich. Wenn Lord Kitchener selbst ein derartiges Eingeständnis nicht unterdrücken kann, dann kann man sich einen Begriff von der Lage im Kaplande machen. Es fehlt nun bloß, daß die Buren auch in Natal dieselbe Rolle über-

nehmen, die sie im Kaplande ausüben, dann mag Lord Kitchener zusehen, wie er die Verpflegung seiner hunderttausend Soldaten ermöglicht. Transvaal und der Oranjesfreistaat sind ausgesogen, die blühenden Farmen verheert. Die Buren aber finden in den englischen Kolonien, die von der Kriegsurie noch fast unberührt geblieben sind, reichlich Lebensmittel. Es kann daher kaum noch zweifelhaft sein, daß der südafrikanische Krieg für die Engländer einmal ein schreckliches Ende nimmt.

### Aus Stadt und Land.

#### Lichtenstein, 13. September.

\* Schmitterfest im Alten Schießhaus. Herr Emil Meyer, der rührige Besitzer des Alten Schießhauses, hält morgen Sonntag, zum Erntefest, in seinem Lokale ein „Großes Schmitterfest“ ab. Nachmittags 5 Uhr findet Solo-Schmittertau aus geführt von den Damen Louise Krause und Margarethe Zuchowt-Chemnitz statt. Es sei bemerkt, daß bei Gelegenheit dieses Festes ein 8400 Zentimeter großer Nierenentzunder gratis verteilt wird, und ist letzterer bereits Sonntag vormittag zur Ansicht ausgestellt. Möge sich auch das diesjährige Schmitterfest, welches nach und nach zu einem Volksfeste geworden, eines recht zahlreichen Besuches erfreuen.

\* Der König und die Königin begeben sich Sonnabend nach dem Jagdschloß Moritzburg, woselbst sie sich einige Wochen aufhalten werden.

\* Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Reimann & Berthel in St. Egidien wurde am 12. September 1901, vormittags 1/10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

\* Kauft keine englischen Waren! Unter diesem Schlagtruf beginnt sich in den Niederlanden ein Krieg im Frieden gegen England zu entwickeln. Auch in Frankreich greift diese Bewegung Platz. Dort werden in Handelskreisen gedruckte Formulare verbreitet, die unter Hinweis auf das „elende Benehmen der Engländer gegen die Buren“ und unter der Begründung, „daß es Pflicht ebenso wie wohlverstandenes Interesse für alle anständigen Menschen ist, sich gegenseitig zu unterstützen“, die Lieferanten ersuchen, keine einzige Ware englischen Ursprungs zu liefern.

\* Ködlich. Eine an Größe und Gewicht gewiß seltene Frucht wurde im Garten des Herrn Engelmann hier geerntet, und zwar ein Kürbis im Gewichte von 40 Pfund. Derselbe ist länglich geformt, hat einen Längenumfang von 1 Meter und 45 Centimeter und einen Rundumfang von 1 Meter 8 Centimeter. — Bis zur Kirmis dürfte derselbe hoffentlich schmackhaft zubereitet sein!

In Dresden verschied Oberstleutnant a. D. August von Döring aus dem Hause Seelingstädt. Chemnitz. Bei der am 25. d. M. beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen u. a. folgende Strafsachen zur Verhandlung: 1) gegen den Stuhlauer Stiel aus Cöthensdorf, welcher des Mordes an der Ella Winkeimann aus Großmiltau, 2) gegen

hten  
on, Baderg.  
afel-  
ben,  
B-  
Pfg.  
ochbilliger.  
andlung.  
fettes  
sch  
St. Micheln.  
Hand, daß  
Hämorr-  
-Leidende,  
ge denn sie sich  
fen kommen  
roschüre des  
rd die  
ung die  
n, +  
rgewölbe  
Kreuz  
Wäsche,  
centärke,  
nitärke,  
anzstärke,  
ärke,  
ker,  
e, Worag,  
achs,  
hoda,  
mpulver,  
pulver,  
Schmierseife  
leichwasser),  
entindl,  
e r  
e Stoffe,  
rinde  
lanarinde),  
übrigen  
smittel,  
waschächte  
b c n  
ffen aller Art  
farbe.  
ag des Spe-  
Schulz über  
N =  
lutmischung  
ückenmarkts-  
e des Magens  
Herzschlages  
he, fast kosten-  
Geheimmitte.  
rfendet gratis!  
n, Leipzig.  
Grüntrüb  
rkels  
amtsbes  
n, Heiserkeit  
afrh  
allein in der  
ten Kreuz.  
is!  
le Wige  
hen  
nn, Leipzig.  
ilage:  
itowarte“.

den Handarbeiter Ruhn aus Obergriesbach, welcher des Totschlags an der Milchmagd Kahl aus Großschleifdorf, sowie 3) gegen den Rutscher Bierknecht auf Junschwitz, der des Mordes an seinem vier Jahre alten Kinde angeklagt ist.

Der Gastwirtsverein zu **Crimmitschau** hatte an den Rat das Ersuchen gerichtet, die seit ihrer Einführung als lästige befundene Steuer für Kleinhandel mit Branntwein — da übrigens Crimmitschau als einzige Stadt Sachsens eine solche erhebe — wieder abzuschaffen. Der Rat jedoch hat dem Gesuch nicht stattgegeben, dafür aber die einzelnen Sätze nach einer neuen Scala im großen Ganzen ermäßigt; die Steuererträge variieren jetzt in den einzelnen Klassen zwischen 100 und 5 Mk. pro Jahr.

**Glauchau.** Vermutlich in einem Anfall von Geisteschwäche stürzte sich am Mittwoch die ca. 20jährige Tochter des Turnlehrers Hermann in die Mulde und ertrank.

**Freiberg.** In der hiesigen Herberge beging gestern ein Kellner einen Selbstmordversuch. Er brachte sich einen Schuß in den Kopf bei; die Verletzung scheint jedoch nicht lebensgefährlich zu sein. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

**Naugern.** Gestern mittag 1 Uhr ist nach kurzem Krankenlager Bürgermeister Lindner verschieden.

**Ofrau.** In einem Fieberanfall wollte sich die Ehefrau des Malers Hoppe in Stauchitz aus einem Fenster der 2. Etage auf die Straße stürzen. Es gelang jedoch der Mutter der Unglücklichen, diese an den Füßen noch zu erfassen. Nachdem die Frau ca. 10 Minuten in dieser Lage verharrt mußte, gelang es Nachbarn, sie durch eine Leiter herabzulassen.

**Aus dem Vogtlande.** Auch wer nicht an „Abnungen“ glaubt, wird das nachstehend erzählte, thatsächliche Vorkommnis nicht ohne Verwunderung lesen. Ein in Oelsnitz wohnhafter Fabrikarbeiter wurde Ende voriger Woche von unbezwinglicher Sehnsucht nach seiner in Triptis wohnhaften, betagten Mutter erfaßt. Am Sonntag morgen fuhr er mit der Eisenbahn dorthin, erfuhr aber, als er um Mittag in Triptis ankam, die Mutter sei tags vorher nach Lobenstein gereist, um eine dort verheiratete Tochter zu besuchen. Der Sohn fuhr nun am Nachmittag gleichfalls nach Lobenstein, woselbst er abends 1/2 10 Uhr anlangte. Die Freude der Schwester über den unverhofften Besuch war groß, und die Geschwister beschloßen, die Mutter, welche sich kurz vorher gesund und frisch schlafen gelegt, zu wecken. Als sie die Schlafkammer betreten, lag die Greisin, von einem Herzschlag getroffen — tot im Bette.

**Reichenbach.** Vieh sich da in diesen Tagen, als Zigeuner durch den Heinsdorfer Grund zogen, eine Bauersfrau — wahrsagen. Als der Fokuspolus vorüber und die „Propheetin“ verschwunden war, war auch etwas anderes verschwunden — ein blankes Fünfmarsstück und der Bäuerin funkelneue Schuhe. Sie werden doch nicht alle!

### Allerlei.

† **Berlin.** Gestern nachmittag 6 Uhr wurde aus einem Ringbahnzug auf der Ueberführung des Berlin-Spandauer Schiffsahrtskanals ein verführtes

Paket geworfen, welches die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts enthielt, dem der Schädel zertrümmert war. Die Leiche ist nach dem Schauhaufe geschafft worden.

† **Dof.** Am Sonnabend nahmen zwei Leute, die sich als ein Ehepaar ausgaben, in der Lorenzstraße bei den Schwestern Schluttenhofer Wohnung. Der Mann, der angab, er sei bei einer hiesigen Redaktion beschäftigt, hat vom Sonnabend bis vorgestern verschiedene Goldwaren teils verlegt (wobei er sich durch Legitimation als ein Gärtner auswies), teils verkauft. Am Montag ging nun, offenbar nach vorheriger Verabredung mit ihrem Partner, die Frauensperson mit ihren Logisgeberinnen spazieren, während ihr vermeintlicher Ehemann daheim alle Kassen und Laden aufbrach und ausstahl, so sich u. a. 100 Mark in bar eignete, verschiedene goldene Armreife und dergl. wegnahm. Nachdem dies geschehen, ging er feiner „Spusti“ entgegen, fuhr mit ihr und den Hausleuten mit der „Elektrischen“ bis in die Nähe der Lorenzstraße, wo sich die beiden von den Schwestern Schluttenhofer trennten, „weil sie noch essen wollten“. Als die Schwestern nach Hause kamen, fanden sie die Verheerung. Das Diebespaar muß sich sofort aus der Stadt gemacht haben. Er ist 26—28 Jahre alt, von kleiner Statur, blonden Haaren, mit blondem Schnurrbartchen, von blassem Aussehen. Das Weibsbild, das sich Martha Müller nannte, ist etwa 22 Jahre alt, klein, trägt schwarzen Rock. Es handelt sich jedenfalls um die beiden Logischwindler, die auch in Dresden ihr Unwesen getrieben haben.

† **Offen.** Der „Westfälischen Volkszeitung“ zufolge stürzten 2 Bergleute in den Schacht Bramelbönen und waren sofort tot.

† **Todessturz eines jugendlichen Artisten.** In dem Kaffee benachbarten Messungen hat sich eine traurige Katastrophe abgespielt. Die Künstlertruppe Blondin-Franzia zeigte ihre Turnseil-Produktionen, als plötzlich der 13jährige Blondin ausglitt und zur Erde stürzte. Der Kleine war auf der Stelle tot; er hatte das Genick gebrochen.

† **Zu der Mordaffäre Larmet** verlautet aus Paris noch folgendes: Die Mörderin Larmet, die sich das Leben nahm, als sie verhaftet werden sollte, bekennet in einem an den Polizeipräsidenten Lepine hinterlassenen Brief, daß sie ihren Geliebten erschoss, weil er, dem Drängen seiner Eltern nachgebend, ein Mädchen aus gutem Hause heiraten wollte. Die Leiche der Waise und die ihres Kindes, das nach furchtbaren Qualen infolge der Wunden, die ihm die eigene Mutter beigebracht hatte, verstorben ist, wurden nach Paris gebracht. Die Familie Larmet weigert sich, den letzten Wunsch der Mörderin, gemeinsam mit ihren Opfern bestattet zu werden, zu erfüllen.

### Gerichts-Zeitung.

**Leipzig.** Ein internationaler Mädchenhändler beschäftigte den Ferien Senat des Reichsgerichts. Das Landgericht **Reuthe**n hatte am 5. Juli den Agenten Israel Mejerowicz wegen Kuppelei im Sinne des § 181 Str.-G.-B. zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt. Der Angeklagte ist nach seiner Angabe in Ostindien geboren, seine Eltern

(Juden) waren aus Rußland ausgewandert; er hat ein vielbewegtes Leben hinter sich und ist jetzt in Buenos-Ayres ansässig. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er bei seinem mehrfachen Aufenthalt in Deutschland besonders Kattowitz und Umgegend mit einer Anzahl Unteragenten an der preussisch-russischen Grenze Verbindungen unterhalten habe und diese Unteragenten ihm junge Mädchen aus Russisch-Polen zugeführt hätten, die er an südamerikanische Bordells verhandelt habe. Den Mädchen wurde vorgepiegelt, daß sie in Argentinien sehr gute hochbezahlte Stellen erhalten sollten. Schon im Jahre 1889 ist der Angeklagte in der Ausübung dieses Gewerbes in Breslau verhaftet worden und von der Strafkammer in Kreuzburg wegen Kuppelei zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Daß der erwähnte unsaubere Handel ein schwunghafter gewesen, hat die Verhandlung ergeben, in welcher zur Sprache kam, daß jährlich ca. 8 bis 10000 Mädchen in südamerikanische Freudenhäuser geschafft werden. Die aus Russisch-Polen stammenden Mädchen werden meistens nach Kattowitz gebracht, um von dort aus über Breslau, Berlin, London nach Südamerika geschafft zu werden. Im Juli v. J. hielt sich der Angeklagte wieder in Deutschland auf und es gelang, ihn zu verhaften. Gegen das Urteil hatte Mejerowicz Revision beim Reichsgericht eingelegt, welche einige prozeßuale Beschwerden erhob und die Schuld des Angeklagten bestritt. Das Reichsgericht hat aber keinerlei Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen können und deshalb die Revision kostenpflichtig verworfen.

### Buntes Feuilleton.

**Passender Vergleich.** Ein Trupp afrikanischer Kannibalen erbeutete das Proviantmagazin einer deutschen Expedition und macht sich über die Vorräte her. Sie stoßen dabei auf mehrere Flaschen Gräzer Bier und machen sich mit dem Inhalt durch eine eingehende Besuchsprobe bekannt. „Ein höchst eigentümliches Getränk“, sagt Mbumbo, der Häuptling, zu den übrigen: „wicht ihr, wie mir das vorkommt? Es schmeckt accurat wie der Schornsteinfeger, den wir neulich gegessen haben!“

Einem wohl einzig dastehende Merkwürdigkeit besitzt das Dorf Groß-Klesow bei Lübbenau. Es hat 2 Schänken, deren Besitzer die Schankgerechtigkeit haben. Da aber nach der Einwohnerzahl Klesow nur ein Wirtshaus haben darf, hat jeder Schänker abwechselnd ein Jahr die Konzeßion. In der Neujahrsnacht mit dem Schlage 12 begeben sich daher sämtliche Gäste mit ihren Getränken auf die Wanderschaft zur zweiten Schänke, um dort die unterbrochene Sylvesterfeier zu beenden.

Ein seltsames Waldschugmittel hat ein Gutsbesitzer im Ostrowischen Kreise (Ruß. Polen) erfunden. Um die Bauern am Holzstehlen zu verhindern, taufte er ein Rudel Wölfe und legte sie in seinen Forsten in Freiheit. Die Bauern wagen sich nun nicht mehr in den Wald, der Gutsbesitzer aber auch nicht mehr. Der weiße Mann hat außerdem den Kummer, sein Vieh allmählich verschwinden zu sehen. Die Wölfe haben sich nämlich schnell vermehrt und dehnen ihre nächtlichen Ausflüge bis in die Ställe des Gutsbesitzers aus. Ja, sie sind sogar so unverschämte, am hellen Tage und auf offener Landstraße die Reisenden zu

„Meinem Versprechen gemäß teile ich Ihnen hierdurch mit, daß die Pfliegerin, nach der Sie kürzlich fragten, auf zwei Tage hier in der Stadt ist: Weberstraße 5. Doch wird sie bereits Freitag wieder abreisen.“

Eine Minute überlegte Dülzen, dann rief er seinem Diener, sagte demselben, seine Abreise habe sich wegen vorher nötiger Erledigung einer anderen Sache um einige Tage verzögert, er solle dem Rutscher das Fahrgeld zahlen und ihn verabschieden.

„Die Reise nach Altstadt kann warten“, dachte er, „ich darf mir die Gelegenheit, Schwester Marie zu sprechen, nicht entgehen lassen, ich will in der peinlichen Angelegenheit klar sehen.“

Noch an diesem Tage begab Dülzen sich nach der Weberstraße 5 und traf die Pfliegerin auch zu Haus.

Als er ihr sagte, daß es sich nicht darum handele, sie als Pfliegerin zu engagieren, daß er nur gekommen sei, um von ihr mit allen Einzelheiten zu hören, was an dem Abend von des Barons Tode im Schloß vorgefallen sei, machte Schwester Marie ein sehr ernstes, ja betroffenes Gesicht, und sagte in fast gekränktem Ton:

„Ich verstehe Sie nicht, Herr von Dülzen; ich glaube doch, meine Pflicht gethan zu haben.“

„Gewiß, daran zweifelt auch Niemand. Aber wollen Sie mir den Gefallen thun, und sich aller Einzelheiten erinnern, die dem plötzlichen Tode des Barons vorausgingen?“

Die Pfliegerin wechselte die Farbe und war offenbar unentschlossen, was sie antworten sollte.

„Ich habe wirklich ein so schwaches Gedächtnis“, hub sie zögernd an.

(Fortsetzung folgt.)

### Die rechte Erbin.

Roman v. J. Pia.

Nachdruck verboten.

(40. Fortsetzung.)

„Aber, liebste Klementine“, rief Hartener, ihre Hand festhaltend, „Du weißt recht gut, wie glücklich es mich machen würde, so lange mit Dir allein sein zu können! aber bedenke: wenn Dülzen doch zufällig davon erfahren sollte, wenn es zu einem Streit zwischen Euch käme? — Klementine, sprich“, fuhr er leidenschaftlich erregt fort, „wenn er dahinter kommen sollte und insofgeheßen Eure Verlobung auflöste — würdest Du dann die Meiner werden?“

„Wenn, wenn, wenn, immer wenn, wenn“, wiederholte sie spöttelnd. „Liebster Lorenz, ich bin immer schwach im Nützlichkeiten gewesen, drum spare Dir auch jetzt Fragen, die ich Dir doch nicht beantworten kann. Es bleibt dabei, morgen nachmittag, punkt halb drei Uhr treffen wir uns am Kreuzweg. Und nun fort mit Deinen Bedenken und Neugiten.“

Eine Stunde später trat sie in das Wohnzimmer und hieß ihren Verlobten in der unbefangenen Weise willkommen.

Derselbe speiste bei ihnen zu Mittag, um dann sofort zur Bahn zu fahren. Doch schon lange, bevor es Zeit dazu war, ließ Klementine einen Wagen holen, und als der Diener denselben meldete, drängte Klementine so zur Eile, damit Dülzen, wie sie meinte, nur ja den Zug nicht veräume, so daß Dülzen gar nicht daran dachte, noch einmal nach der Uhr zu sehen.

Er verabschiedete sich, und Klementine atmete erleichtert auf, als das Rollen des Wagens in der Ferne verhallte.

Darauf wandte sie sich zu ihrer Tante und erzählte derselben ihre Absicht für den Nachmittag.

„Ich begreife aber gar nicht, erwiderte die Baronin darauf, „was Dir in den Sinn kommt, dieses verhaftete Mädchen für einen ganzen Nachmittag besuchen zu wollen. Ich dachte immer, Du könntest sie nicht leiden?“

„Ich mache mir auch nicht viel aus ihr“, entgegnete Klementine in ihrer weltgewandten Art, „ich halte es aber doch für besser, sich mit ihr jetzt gut zu verhalten. Man kann nicht wissen, ob es uns nicht gelegentlich sehr unangenehm sein könnte, wenn wir uns ihr ganz feindselig gegenüber stellten. Sie hat mir einen sehr netten Brief geschrieben, in dem sie mich bat, den morgenden Nachmittag, während ihre Freundin aus sei, bei ihr zu verbringen; da Alfons nun grade nicht hier ist, paßt mir das auch ganz gut.“

„Das ist schon wahr“, entgegnete die Baronin. „Nimm ich den Brief Irma einmal sehen?“

„Leider habe ich ihn gleich zerrissen; er enthielt auch weiter nichts, als ein paar lebenswürdige Worte. — Ich werde zeitig gehen und zum Abendessen wieder zurück sein.“

So geschied Klementine die Sache auch eingefädelt hatte, hatte sie sich doch ein wenig verrechnet. Sie hatte dafür gesorgt, daß Dülzen den Zug nicht veräumte, war in ihrem Eifer aber zu weit gegangen. Als er den Bahnhof schon fast erreicht hatte, gewahrte er zu seiner Verwunderung, daß er eine volle halbe Stunde zu früh angekommen war. Da hatte er ja Zeit, noch einmal bei seiner Wohnung vorzufahren und anzufagen, ob während seiner Abwesenheit noch Briefe eingelaufen seien.

In wenigen Minuten hatte er seine Wohnung erreicht, eilte die Treppen hinauf und fand auf seinem Schreibtisch einen Brief von der Vorsteherin des Krankenhauses.

Hastig öffnete er denselben und las:

überfallen.  
eine gewisse  
Segend gebe  
Wo  
brachte.  
hervorragend  
Mündhener  
Sommerfrüh  
Poffart, wie  
folgende lau  
Wo ich  
Ich sah  
Bei St  
Dach  
Ich sah  
Das al  
Doch a  
Kul W  
Früh  
Das S

Schon  
Mit tr  
Manch  
In her  
Er reit  
Ist das  
Oben i  
Wagt  
Es n  
Demist  
Schau  
Seben  
Neben  
Lieber  
In den  
Stärk  
Und w  
Mit tr  
Manch  
In her  
Faltenstein, a

Verlobt:  
Baronin  
Geirat:  
Friedrich  
Kromm in  
Schubert in  
Schöten  
Weichenbach  
Amtsrichter

Ed  
Von  
dung). D  
Heizer Fre  
Mit den  
heiratet ist  
seit zwanz  
gestanden,  
find, von  
Die 11  
Geburt g  
wurden d  
ums Leben  
drücken vo  
Freiwald  
nung gen  
überall M

Th  
It. Analyse  
Phosp  
empfiehlt

Zu vern  
I freun

Gine  
mit Stuber  
für Weber  
ab zu vern  
der Expedi

Wer  
m  
H  
essen will,  
Julie

überfallen. Es ist aber nicht zu verkennen, daß sie eine gewisse Abwechslung in das ruhige Leben dieser Gegend gebracht haben.

Wo Poffart seinen Urlaub verbrachte. Auf eine Anfrage bei verschiedenen hervorragenden Sängern und Schauspielern des Münchener Hoftheaters, wo und wie sie ihre Sommerfrische zugebracht haben, gab Ernst von Poffart, wie die „Kugelsb. Abendztg.“ mitteilt, die folgende launige Antwort:

Wo ich in Urlaub war? — Oo weit, recht weit;  
Ich sah die Welt in ihren fernsten Zonen,  
Bei Sturmeseuchen und zur Sonnenzeit,  
Doch nur gemalt — auf Dekorationen!

Ich sah den Venusberg, der Schelde Strand,  
Das alte Nürnberg und Englands Rüste,  
Doch alles nur in Farb' und Weinwand  
Auf Meister Lautenschlägers Schaugerüste.

Früh zog ich aus und kam bei Nacht zu Wische:  
Das Schauspielhaus war meine Sommerfrische.

### Herbstliches Ahnen.

Schon treibt der Herbststurm sein tolles Spiel  
Mit freischwebenden Wetterfahnen.  
Manch weidend Blatt zur Erde fiel  
In herbstebsangem Ahnen.

Er reitet heran auf wildem Roß,  
Ist das wilderogisches Weiten!  
Oben in Lüften ein Volkentropf  
Wagt gepenstigt zu Seiten.

Es nagen die Wälder still und sacht  
Demütig die stolzen Bispel.  
Schauernd in trüber Herbstnacht  
Sehen sie bis zum Wispel.

Nieder der Wandervogel Geschrei  
Ueber der einsamen Halde,  
An dem düsteren Walde vorbei  
Stärkt wild das Nachtgejaube.

Und weiter treibt er sein tolles Spiel  
Mit freischwebenden Wetterfahnen.  
Manch mel'end Blatt zur Erde fiel  
In herbstebsangem Ahnen.

Falkenstein, am 9. September. Arthur Döhler.

### Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein Hanna Michaelis in Niederlöwen mit Herrn Maximal Postfisch in Zeitzendorf bei Rabenau.

Getraut: Herr Anhaltbarz Dr. Rütcher in Goltz mit Fräulein Martha Boigt in Weidhölz. — Herr Dr. Paul Fromm in Schwartau bei Lübeck mit Fräulein Susanne Schubarth in Dresden-N.

Schwidern: Fräulein Maria Caecilia Petronilla von Weidenbach geb. v. r. von Wallow in Dresden. — Herr Amtsrichter Fr. Arthur Komaritz in Lübig ein S.

### Telegramme.

#### Schreckliche Enthüllung.

Bonn (am Rhein). (Telephonische Meldung). Die Polizei verhaftete den 48jährigen Heizer Freiwald, sowie seine beiden Schwestern. Mit den letzteren hat Freiwald, welcher verheiratet ist und dessen Frau in Bonn wohnt, seit zwanzig Jahren in unerlaubtem Verkehr gestanden, aus dem 12 Kinder hervorgegangen sind, von denen nur noch 1 am Leben ist. Die 11 Kinder sind alle gleich nach der Geburt gestorben. Einem Bericht zufolge wurden die Kinder auf gewaltsame Weise ums Leben gebracht, und zwar durch Eindringen von Stednadeln in die Schädeldecke. Freiwald hat unzählige Male seine Wohnung gereinigt. Sein Lebenswandel hat überall Anstoß erregt.

### Mac. Kinleys Befinden.

Buffalo, 13. Sept. Gestern abend 8 Uhr wurde ein Bulletin ausgegeben, welches nicht mehr so günstig lautete, als das vom Nachmittag. Darin heißt es: die aufgenommene Nahrung wurde nicht verdaut. Die Nieren funktionieren regelmäßig, aber der Puls ist nicht befriedigend. Puls 120; die Ausleerung des Körpers konnte nicht erfolgen.

### Krätters Gesundheitszustand und zuversichtlichen Hoffnungen.

Essen, 13. Sept. Der Brüsseler Korrespondent der „Rhein.-Westf. Ztg.“ erhielt vom Leibarzt Krätters, Dr. Heymann, gegenüber gegenteiligen Meldungen, die bündige Erklärung, daß Krätters sich sehr wohl fühle, so daß Dr. Heymann einen dreiwöchentlichen Urlaub antreten konnte. Nach Krätters Ueberzeugung stehe die Sache für die Engländer hoffnungslos. Eine Intervention der europäischen Mächte werde nicht mehr gewünscht, da dieselbe nur den Engländern zu Gute kommen würde.

### Russisch-deutsch-französisches Bündnis.

Wien, 13. Sept. Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich aus Berlin berichten, daß es sich bei der Danziger Kaiser-Entrevue hauptsächlich um ein russisch-deutsch-französisches Bündnis handle. Die schwankende Haltung Italiens mache eine Verlängerung des Dreibundes unmöglich. Dem deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg sei wegen der diesbezüglichen notwendigen Vorbesprechungen der Aufenthalt in Wien verleidet.

### Das (vieh)fangende englische Meer.

Kapstadt, 13. Sept. Die Kolonne des Obersten Spens kehrte mit 20 gefangenen Büren, zahlreich erbeutetem Vieh und Wagen nach Kroststadt zurück.

### Scheimbündelei-Prozess.

Thorn, 13. Sept. Der Scheimbündelei-Prozess gegen 60 polnische Gymnasiasten wurde gestern abend beendet. 15 Angeklagte wurden freigesprochen, von den übrigen erhielten 10 einen Verweis, 2 je 1 Tag, 19 je 1 Woche, 2 je 2 Wochen, 7 je 3 Wochen, 3 je 6 Wochen, Orsculst 2 Monate und Markwitz 3 Monate Gefängnis.

### Wieder ein Schwindler.

Turin, 13. Sept. Der Steuereinnahmer und Bankier Galleggi ist nach Unterschlagung von 1/2 Million Lire Steuergeldern aus Chiavasso flüchtig geworden.

### Humoristisches.

Junge Ehe. Junge Frau: „Aber, Arthur, Du stoßest ja so in Deinem Essen herum und nimmst so winzig kleine Bissen!“ — Mann: „Ja, meinst Du, Schatz, ich muß meinen Magen nach und nach an Deine Kost gewöhnen!“  
Stoßfußler. Biertrinker: „Auf der Welt is halt nix vollkommen! Ueberbrett'ln hamn ma, Ueberweiber und alle möglichen Uebermenschen — nur keine Ueberschensellner.“

### Kirchliche Nachrichten für Lichtenstein.

Sonntag, den 15. September, Erntedankfest. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Diakon von Kienbusch. (Text: Psalm 33,5)

Kirchenmusik: Sätze aus dem „Elias“ für Soli, Chor und Orchester von Fel. Mendelssohn-Bartholdy. (Verfasser: Kirchenchor und Musikverein.)  
Nachm. 6 Uhr Erntedankgottesdienst von Oberpfarrer Seidel.

In beiden Gottesdiensten Kollekte für unsern Erntedankfonds.  
Blumen, Feld- und Gartenfrüchte werden zum Schmutz des Gotteshauses erbeten.  
Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

### Kirchliche Nachrichten für Callberg.

Dom. 15. p. Trin., Erntedankfest. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.  
Nachm. 1/2 Uhr Missionsstunde.  
Kirchenmusik: „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“, Festgesang für Chor, Solotext u. Orgel, R. Hartmann. Kollekte für den Kirchenneubau zu Eibenberg.  
Um Beiträge zur Schmückung unserer Kirche wird die christl. Gemeinde gebeten.

### Kirchliche Nachrichten von Hohndorf.

Dom. 15. p. Trin., Erntedankfest, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
Einsammlung der Kollekte für den Kirchenneubau zu Eibenberg.  
Kirchenmusik: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, Chor mit Solo und Orchester aus der „Schöpfung“ von Jos. Haydn. Nach dem Gottesdienste: 1. Satz aus der Orgelsonate in d-moll von Töpfer.  
Früchte, Kränze u. dgl. zur Schmückung der Kirche, welche reichlich erbeten werden, wolle man von Sonnabend mittags an, in der Kirche abgeben.

In der Zeit vom 2. bis mit 8. September wurden getauft: Kurt, des Friedrich Hermann Deumer, Bergmanns, S. — Frieda Ell, des Eduard Hermann Köller, Bergmanns, T. — 1 unebel.  
getraut: August Hermann Gaebel, Postverwalter in Oberlungwitz, mit Gertrud Rosalie Stiebler hier.  
Beerdigt: —

### Kirchliche Nachrichten für Heinrichsdorf.

Am 15. Sonntage nach dem Feste der heil. Dreieinigkeit, dem 15. Sept., vorm. 1/9 Uhr Beichte, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Co. Matth. 4, 24 bis 34. Die Abendmahlsfeier findet je nach der Teilnehmerzahl unmittelbar nach der Beichte oder nach der Predigt statt.

### Kirchliche Nachrichten für Bernsdorf.

Sonntag, den 15. Sept. (Dom. 15. p. Trin.) vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr Fester des Erntedankfestes mit Predigt über Mark. 4, 26-29.  
Kirchenmusik: Lobgesang für gem. Chor von F. G. Rügeli.

Dich will ich, o Jehovah, loben,  
Und deine Güte sei mein Gesang!  
Doch hast du mich, o Gott, erlöhnt,  
Der jauchzt mein jubelvolles Dank!  
Wie unsterblich ich dich zu preisen,  
Dich, den Gewaltigen, den Weisen,  
Dich, der meine Seele weilt'n,  
Du sollst mein Psalm, Jehovah, sein!  
Früh, wann das Morgenrot mir winket,  
Erhebt zu dir sich mein Gemüt;  
Spät, wann die Nacht vom Himmel sinket,  
Preis dich mein Lied, von Dank durchglüht.  
O welche Lust, in heiligen Weisen  
Dich zu verehren, zu lobpreisen!  
Dir soll mein Herz sich dankend weihen,  
Mein Leben dir getreulich sein;  
Dir, dem Allgütigen, ewigtreuen,  
Dir soll mein Lied, nur dir allein  
Lied in des Tempels heiligen Hallen  
Lob und Preis und Dank erschallen. —

Kollekte für die Armen der Gemeinde. — Um festlichen Schmuck des Gotteshauses wird herzlich gebeten.

### Viehmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz, am 12. September 1901. Auftrieb: 19 Rinder (und zwar 1 Ochse, — Kalben, 5 Kühe, 13 Bullen), 450 Kälber, 121 Schafe, 137 Schweine, zusammen 1127 Tiere. Weidwägenangung am Ueberlauf blieben zurück: 13 Rinder, 24 Schafe und 72 Schweine. Bezahlt wurden in Markt für 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber 36-44 M., Schafe 29-30 M., Schweine 60-66 M. Schlachtgewicht: Ochsen — M., Kalben und Kühe — M., Bullen — M., Schweine 63-66. Die Lebendgewichtspreise für Schweine verstehen sich unter Verwendung von 20-25 kg Tam für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmeergewicht.

### Vorausichtliche Witterung.

Wolkiges, warmes Wetter.

## Thomasmehl

It. Analyse 18,15 % citratlösliche Phosphorsäure enthaltend, empfiehlt **A. Niehus.**

Zu vermieten  
**1 freundl. Oberstube.**  
Gottesackerstraße 4.

## Eine Niederstube,

mit Stubenkammer und Zubehör, für Weber passend, vom 1. Oktober ab zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Wer einen wirklich  
hochfeinen  
marinierten  
**Hering**

essen will, der laufe denselben bei  
**Julius Küchler,**  
Badergasse.

## Ein Foxterrier

wird zu kaufen gesucht.  
Offerten Chemnitz postlagernd  
**H. C. 100.**

Die feinsten  
geräucherten  
**Heringe**

à Stück 8 bis 10 Pfg.,  
täglich frisch, bei  
**Julius Küchler,**  
Badergasse.

Jeder Beschreibung spottend  
und allen Reklame-Artikeln Trotz  
bietend ist die Wirkung der alt-  
geführten, von vielen Ärzten und  
Professoren empfohlenen Original-  
**Theerschwefel-Seife, Marke: Dreieck**  
mit Erdkrugel und Kreuz von  
**Bergmann & Co., Berlin, Frank-**  
furt a. M., gegen alle Arten Hautun-  
reinigkeiten. Preis 50 Pfg. pr. Stk.  
bei Apotheker **P. Aker.**

## Fahrrad-

und  
**Mähmaschinen-**  
**Reparaturen**

unter sorgfältigster Ausführung bei  
**Eugen Glänzel,**  
Lichtenstein, neben der Apotheke.

Zur Einmachzeit  
empfiehlt  
**alle Gewürze,**

ganz und gemahl., reinste Qualität,  
echten Weineffig,  
per Ltr. 25 Pfg.,  
Salicyllessig,  
per Ltr. 15 Pfg.,  
Salicylsäure,

Schwefelsäure u. -Bund, Korke,  
Flaschenlack, Pergamentpapier  
**Drogerie und Kräuter gewölbe**  
**zum roten Kreuz.**

Rechnungsformulare  
sind zu haben in der  
Expedition des Tageblattes.

## Dfenglanzwichse,

garantiert staubfrei und geruchlos,  
leichteste Anwendung,  
— p. Schachtel M. 0,15, —  
in der

**Drogerie und Kräuter gewölbe**  
**zum roten Kreuz.**

20 Mark tägl. Neb.-Verdienst  
leicht u. anständig. Anfr. an Industrie-  
werke **Rosbach in Wolfstein**  
(Rheinpfalz). (Rückmarke.)

Jeder lesen! Streng reell!  
**Weltberühmt!**  
**Polardaunen**

(Wichtig! geübt!) — Nur 3 Mark per Pfund.  
Weicherbäume Spezialität erster Klasse! Uebertrifft  
an weicherer Qualität, Weichheit u. Haltbarkeit  
alle and. Sorten. Daunen von gleicher Qualität! Sie haben  
den Ueberbäumen Vorrang! Wo man nur noch die Weich-  
heit! Soz. nützlich getrocknet! Für die besten u.  
feinsten Ausstattungen, überlebe die Welt! u. in jeder  
Umkleekabinen ganz vorzuziehen. Geht! Sieben beliebige  
Quantum jederzeit geg. Nachnahme! Rückgabe des  
Bettens! Auf andere Marken zurückgenommen.

**Pecher & Co.** in Herford Nr. 70 L. Westf.  
Werden (auch Werder gelegener Bestände)  
ausführt und vertreibt.



# Gasthof Hohndorf.

Morgen Sonntag, zum Erntefest, von nachm. 1/2 4 Uhr an  
große öffentliche

## Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.  
Gleichzeitig empfehle mein Konditorei-Büffet auf das  
angenehmste.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.  
Germann Daase.

# Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag, von nachm. 1/2 4 Uhr an

## Grosse Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Modes.

# Deutsche Bierhalle

Mülsen St. Jacob.

Zum Kirchweihfeste, am 15. und 16. September, empfehle ich  
meine

**geräumigen Lokalitäten**  
dem geehrten Publikum.

Gutgepflegte Biere (Lagerbier aus den Vereinsbrauereien Greiz und  
Zwickau) und vorzügliche Küche wie bekannt.

**Flotte Damenbedienung.**

Hochachtungsvoll Richard Hochmann.

### Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Mülsen St. Jacob u. Um-  
gegend die ergebene Anzeige, daß ich die von Herrn Carl Zober  
betriebene

**Bäckerei nebst Café und Restaurant**  
käuflich übernommen habe.

Ich werde bemüht sein, alle mich beehrenden Kunden beg-  
güsten zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte um gütige Unter-  
stützung meines Unternehmens.

Am Sonntag und Montag, zur Kirmees, halte ich außer  
einem reichhaltigen Konditoreibüffet und ff. Bayrisch  
**Schinken in Brotteig** gebacken  
bestens empfohlen.

Mülsen St. Jacob, den 11. September 1901.

Hochachtungsvoll Moritz Wagner.

Feinste  
**Tafel- u. Kur-Weintrauben**  
à Pfund 35 Pfg., in Kisten à Pfd. 30 Pfg.  
empfehlen  
Julius Kächler, Badergasse.

# Kirchweihfest Mülsen.

**Pitschel's Gasthof.**

Sonntag und Montag von nachmittags 1/2 4 Uhr an

## starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Hierzu, sowie zu verschiedenen Speisen und Getränken lade ergebenst  
ein.  
Emil Pitschel.

# Restaurant Garfüche

Mülsen St. Jacob.

Halte während des Kirchweihfestes, Sonntag und Montag, den 15.  
und 16. September, meine der Neuzeit entsprechenden

**Lokalitäten**

bestens empfohlen.

Gute Küche und Keller wie bekannt.  
Hochachtungsvoll Fritz Hanschild.

NB. Zur Belustigung des Publikums ist ein Karussell aufgestellt.

Verantwortlich: für den redaktionellen Teil Otto Koch; für die Anzeigen Emil Koch. Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Richtenstein.

# Wettiner Hof, Richtenstein.

Heute Sonnabend abend als  
Stamm:

**Gänsebraten mit vorzländ. Mören.**

Es ladet ergebenst ein

Fr. Bräuer.

Heute, sowie jeden Sonnabend

**Schweinschlachten**

bei Richard Daake, Hohndorf.

Gasthof zur Krone,

Heinrichsdorf.

Morgen Sonntag

**Tanzmusik.**

Ergebenst ladet ein G. Zarfert.

Ungarische

**Kur- u. Tafel-**

**Weintrauben,**

à Pfund 35 Pfg.,

in Körben à Pfd. 30 Pfg.

Für Wiederverkäufer noch billiger.

Löschner's Gemüsehandlung.

# Deutscher Kaiser,

Mülsen St. Jacob.

Zur diesjährigen Kirmees, Sonntag, den 15. und Montag, den 16.  
September, von nachmittags 4 Uhr an

**starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**

Dienstag, den 17. September

**großes Extra-Konzert mit Ball,**

gespielt vom Richtensteiner Stadtmusikchor.

Anfang präzis 6 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Witwe Hankhänel.

# Schönburger Hof, Mülsen St. Jacob.

Zur Kirmees

**Konzert**

von dem Neger-Trio Mister Wedjor, 3 Damen und 3 Herren.  
Um zahlreichen Besuch bittet

G. A. Wötcher.

# Ratsfeller Delsnitz i. G.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

## schneidige Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Hochachtungsvoll Albin Leichsenring.

Gasthof  
Brommnitzer



Gasthof  
Brommnitzer

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

## aussergewöhnliche Tanzmusik.

# Barletta (Blausiegel)

vorzüglicher Rotwein

à Flasche Mk. 1.00 inkl. empfehlt

Drogerie zum roten Kreuz, Curt Diekmann.

# Sächsische Bodenkreditanstalt in Dresden.

Die am 1. Oktober 1901 fälligen Zinscheine unserer 3 1/2 % Hypo-  
thekenspandbriefe Serie I und V werden bereits vom 16. September d. J.  
ab an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-  
Verkaufsstellen eingelöst.

Dresden, im September 1901.

Sächsische Bodenkreditanstalt.

Luhns  
Seifen-Fabrik



Luhns  
Seifen-Fabrik

# Lücht. Reisende

gesucht für den Verkauf eines sehr  
gangbaren Artikels. Großer Verdienst.  
Offerten unter F. U. M. 889 an  
Hudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

Die  
der Verte  
ordnung  
Verlaufs  
schäftliche  
dürfen:

Bezi  
Amtshau  
auf gerich  
G a

Run dan  
Die auch  
Er gab  
sein Lan  
Wohl wir  
ist alles  
Er weht  
Und täuf  
O möcht  
An seiner  
Und möch  
Barmherz

Vo

Des Aus  
erteilt un  
überreich

Monats  
und des  
burger R

„Stand  
und ist n  
von der  
esfortiert.  
Kaiser M  
helm traf  
Neufahr

Be  
Berichte  
bringende

von M  
Lebensver  
sichert g  
Bureau d  
bestätigt  
daß der  
bereits an

Ich u n  
Frym. v.  
Herzen li  
Die Caro

De  
seiner erf  
Berlin d  
hatte, w